

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949

72 (11.10.1949)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittags. Frei Haus 1,85, im Verlag abgeholt 1,65, durch die Post 1,65 zuzüglich 36 Dpf. Zustellgeld. Einzelnummer 15 Dpf.

Badischer Landesmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

1.750. Jahrgang

Dienstag, den 11. Oktober 1949

Nr. 72

Figl bildet neue Regierung

Das Ergebnis der österreichischen Wahlen — Starker Rückgang der kommunistischen Stimmen

Wien (TP). Nach den vom österreichischen Innenministerium bekanntgegebenen Zahlen erhielten bei den Nationalratswahlen die Österreichische Volkspartei 77, die Sozialisten 67, die Vereinigung der Unabhängigen 16 und der Linksblock einschließlich der Kommunisten 5 Sitze. Die Wahlbeteiligung betrug 94 %.

Die von den Katholiken und anderen religiösen Gruppen unterstützte Volkspartei, die wieder die stärkste Partei ist, verlor 8 Sitze. Die Sozialisten haben 9 Sitze weniger als bisher. Der Verband der Unabhängigen, der nun über 16 Mandate verfügt, war an den letzten Wahlen nicht beteiligt. Es handelt sich um eine Rechtsparität, die ihre Erfolge größtenteils der Unterstützung durch frühere Nazis verdanken dürfte. Der Linksblock, der 5 Sitze erhielt, besteht aus einer Splittgruppe von Sozialisten des linken Flügels und den Kommunisten. Bei den letzten Wahlen im Jahre 1945 hatten die Kommunisten allein 4 Sitze erzielt. Wie unser TP-Korrespondent weiter berichtet, machte sich der scharfe Rückgang der kommunistischen Stimmen besonders in der russischen Zone bemerkbar.

Der gleichzeitig gewählte Wiener Stadtrat zählt zukünftig 52 Sozialisten, die die absolute Mehrheit trotz eines Verlustes von 6 Mandaten behalten. Die Volkspartei erhielten 35, der Linksblock 7 und die Unabhängigen 6 Mandate.

Bundeskanzler Figl erklärte am Montag, er sei vom Bundespräsident Renner mit der Bildung einer Regierung beauftragt worden. Das gegenwärtige Kabinett werde am Dienstag zurücktreten. Er lehnte es ab, die Frage zu beantworten, ob die Vereinigung der Unabhängigen zur Teilnahme an der Regierungsbildung aufgefordert werde. Als Obmann der Volkspartei versicherte Figl, daß seine Partei zu einer neuerlichen Koalition mit den Sozialisten bereit sei.

Der sozialistische Vizekanzler Adolf Scherpl äußerte demgegenüber, er könne jetzt noch nicht sagen, ob die Sozialisten ihre gegenwärtige Koalition fortsetzen werden.

In einem Kommentar zum Ergebnis der österreichischen Parlamentswahlen äußerte der britische Hohe Kommissar in Österreich, General Sir Alexander Galloway, die Befürchtung, der Verband der Unabhängigen könne das Zünglein an der Waage bilden, falls die beiden nahezu gleich starken Regierungsparteien, die Volkspartei und die Sozialisten, in irgend einer Frage keine Einigung erzielen sollten. Im übrigen habe das Wahlergebnis das Vertrauen des österreichischen Volkes zu der bisherigen Koalitionsregierung bewiesen.

Adenauer zum Wahlausgang

Von unserem TP-Korrespondenten v.W. Bonn. Mit besonderer Freude und Genugtuung begrüßte er den Ausgang der österreichischen Nationalratswahlen, erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer am Montag in Bonn gegenüber Pressevertretern. Er freut sich, daß die gemäßigten Parteien ihre seit Jahren gehaltene Position auch weiterhin beherrschen und er sei besonders zufrieden mit dem Stimmengewinn der Partei des österreichischen Bundeskanzlers Figl, der Österreichischen Volkspartei. Adenauer ist im übrigen der Ansicht, daß der Wahlausgang in Österreich für die Konsolidierung Europas eine ermutigende Vorzeichen sei.

Baldige Wahlen in England?

Parteilag der britischen Konservativen
London (TP). Der britische Gesundheitsminister gab bekannt, daß die Parlamentswahlen in Großbritannien bald stattfinden werden. Der genaue Zeitpunkt stehe jedoch noch nicht fest. Wie unser TP-Korrespondent erfährt, will Premierminister Attlee vorher die Ansicht des britischen Außenministers Bevin, der im Laufe dieser Woche von den Vereinigten Staaten zurückkehren wird, zu diesem Punkt hören.

Am Dienstag beginnt in London der Parteilag der britischen Konservativen. In seinem Verlaufe werden auch Winston Churchill und Anthony Eden sprechen.

Dreifache Verhaftungswelle in Prag

Ein Bericht des britischen Botschafters
London (TP). Dem britischen Außenministerium liegt jetzt ein Bericht des britischen Botschafters in Prag über die Säuberungsaktionen vor, die gegenwärtig in der Tschechoslowakei stattfinden. Wie unser TP-Korrespondent erfährt, zerfällt diese Aktion dem Bericht zufolge in drei scharf zu unterscheidende Teile, nämlich weitgehende Entlassungen von Staatsbeamten, eine Verhaftungswelle, die Mitglieder des Mittelstandes — Angehörige der freien Berufe und Kaufleute — betrifft und Verhaftungen von Angehörigen aller Berufe auf dem Lande.

Ungefähr 120 Beamte des Außenministeriums wurden entlassen, ferner Beamte des Ministeriums für Außenhandel und des Propagandaministeriums. Von Angehörigen des Mittelstandes wurden mehrere Hun-

derte verhaftet, darunter Geschäftsleute und Rechtsanwälte. Sie wurden in Sammellager gebracht, von denen aus sie zur Zwangsarbeit verschickt werden. Der Bericht deutet darauf hin, daß durch die Verhaftungen auf dem Lande Geheimorganisationsstrukturen zerstört und die tschechoslowakische Regierung in ihrem Kampf gegen die katholische Kirche gestärkt werden soll. Bis jetzt liegt kein genügendes Beweismaterial dafür vor, daß sich die Säuberungsaktion in erster Linie gegen die kommunistische Partei richtet.

Tschechoslowakische Behörden deuteten, einer Meldung unseres Prager TP-Korrespondenten zufolge, an, daß die Säuberungsaktionen auch auf das Finanzministerium ausgedehnt werden.

Erzbischof Beran warnt

Prag (TP). Erzbischof Joseph Beran warnte heute die gesamte katholische Geistlichkeit des Landes, dem neuen Kirchengesetz der Regierung Gotwald öffentlich zustimmen. Beran erklärte, die Anerkennung des Gesetzes, das die Priester zu Staatsbeamten herabsetzt, sei gleichbedeutend mit einem Verrat an dem Leben Christi und an der heiligen Kirche.

Rekord-Wahlbeteiligung in Norwegen

Oslo (TP). Von den Parlamentswahlen in Norwegen liegen noch keine Ergebnisse vor. Die Wahlbeteiligung dürfte nach den bisherigen Feststellungen noch nie so hoch gewesen sein wie bei diesen Wahlen.

Antisemitischer Tendenzen angeklagt

Offenbacher Magistrat muß sich verantworten
Wiesbaden (TP). Die Mitglieder des Offenbacher Magistrats, mit Ausnahme zweier Stadträte, werden sich demnächst unter der Beschuldigung, antisemitische Tendenzen vertreten, geduldet oder unterstützt zu haben,

vor den Antisemitisierungsoberorten zu verantworten haben. Der Anklage liegt der Vorwurf zugrunde, der Magistrat habe sich bei der Wahl des neuen Chefarztes für die Offenbacher Frauenklinik antisemitischer Tendenzen schuldig gemacht. In der damaligen Magistratssitzung war gegen die Wahl des jüdischen Arztes Dr. Lewin aus rassistischen Gründen Stellung genommen worden.

Nazi-Propaganda auch an der Ruhr

Von unserem TP-Korrespondenten v.W. Bonn. Nach verschiedenen Städten des Rhein-Ruhr-Gebietes, die mit nationalsozialistischen und antisemitischen Flugblättern überschüttet wurden (so u.a. auch die vorläufige Bundeshauptstadt Bonn), hört man am Montag aus unterrichteten Kreisen der Polizei, daß diese Pamphlete auch in anderen Orten an Rhein und Ruhr aufgetaucht sind. Die Polizei nimmt an, daß bisher rund dreißigtausend Briefsendungen nationalsozialistischer und antisemitischer Inhalts durch Postzustellung zum Versand gekommen sind. Zu den bisher bekanntgewordenen Aufgabereisen, wie Stuttgart, Koblenz und München, sind noch weitere Städte in Süd- und Norddeutschland getreten. Die sich dienstlich mit dieser Angelegenheit befassenden Fahndungsbeamten meinen, daß es sich hier nicht mehr um Dummejungenstreiche, sondern um eine wohl vorbereitete Aktion handele.

Wird Schuman mit Regierungsbildung beauftragt?

Der bisherige französische Innenminister Jules Moch verhandelte bis jetzt vergeblich über die Regierungsbildung. Sollten seine Bemühungen erfolglos bleiben, so rechnet man in Paris damit, daß der bisherige Außenminister Schuman beauftragt wird. (TP)

Wegen Sabotage zum Tode verurteilt

Ein polnischer Gerichtshof hat den Generaldirektor der verstaatlichten Farben- und Lackindustrie in Gleiwitz O/S. zum Tode, den Verwaltungsdirektor zu lebenslänglichem, den technischen Direktor zu 10 Jahren und weitere Angestellte zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt. Sämtlichen Angeklagten wurde Sabotage zur Last gelegt. (TP)

Ohne rechtliche Grundlage

Bedeutsame Erklärung der alliierten Hohen Kommissare

Frankfurt (TP). Die drei alliierten Hohen Kommissare veröffentlichten am Dienstagabend eine Erklärung, in der es heißt: Die Ostregierung hat keine rechtliche Grundlage und kann nicht beanspruchen, als rechtmäßige Vertretung des deutschen Volkes angesehen zu werden. Die Bundesregierung andererseits hat ihre Grundlage im deutschen Volk und beruht auf den Grundsätzen der Demokratie. Die Bevölkerung Westdeutschlands hat bei den Wahlen eindeutig bekundet, daß sie die wiedergewonnenen Freiheiten zu schätzen weiß. Die sogenannte Regierung der Deutschen Demokratischen Republik ist dagegen die künstliche Schöpfung einer sogenannten Volkskammer, die dafür kein Mandat besaß.

Die Verschiebung der Wahlen in Ostdeutschland um ein Jahr hat offensichtlich den Zweck, dafür Vorsorge zu treffen, daß, wenn wirklich einmal Wahlen abgehalten werden, sie den gleichen Muster folgen, wie in den anderen Vasallenstaaten der Sowjetunion.

Die Erklärung der alliierten Hohen Kommissare weist sodann die russische Behauptung zurück, die Westmächte hätten durch die Errichtung einer Regierung im Westen Deutschland aufgespalten. Die Russen sind offenbar beunruhigt über die Anziehungskraft, die die Bundesrepublik auf Ostdeutschland ausübt. Aber es muß darauf hingewiesen werden, daß die westlichen Alliierten viele Monate lang versuchten, sich mit der Sowjetregierung über gemeinsame Politik für ganz Deutschland zu verständigen. Rußlands Ablehnung einer Zusammenarbeit trägt die Schuld daran, daß alle diese Bemühungen fehlschlugen.

Die alliierten Hohen Kommissare geben ferner den Westmächten Berlins die Zusicherung, daß die Westmächte auch in Zukunft ihre dortige Mission erfüllen werden. „Wie in der Vergangenheit werden in Zusammenarbeit mit der deutschen Bundesregierung alle Maßnahmen getroffen werden, um den Einwohnern der westlichen Sektoren Berlins ihre wirtschaftliche und politische Freiheit zu sichern.“

Schließlich erklären die Hohen Kommissare, daß die Erregung im Osten an der Haltung der Westmächte nichts ändern werde. Das Ziel der Westmächte besteht darin, den engsten Zusammenschluß des deutschen Volkes zu fördern und zu erleichtern. Die Hohen Kommissare werden sich auch in Zukunft von diesen Grundsätzen leiten lassen und die Einheit der jungen deutschen Demokratie fördern.

Neue ERP-Mittel für Berlin

Stärkere Unterstützung durch Bundesregierung
v.W. Bonn. Weitere ERP-Mittel zur Stärkung der Westberliner Situation sollen, wie man aus ausländischen Kreisen erfährt, in absehbarer Zeit zur Verfügung gestellt werden. Man spricht von 120—150 Millionen DM, die als erste der Berliner Wirtschaft zugute kommen sollen.

Die Bundesminister Heinemann und Kaiser haben sich am Montagabend mit

auf dem Luftwege nach Berlin begeben. Jakob Kaiser wird in seiner Eigenschaft als Minister für gesamtdeutsche Fragen mit allen maßgebenden Westberliner Persönlichkeiten zusammentreffen, um eine stärkere Unterstützung der Dreisektorenstadt durch die Bundesregierung und die westdeutsche Industrie und Wirtschaft zu erörtern.

Bundeskabinett berät Berlin-Frage

Adenauer-Interview mit „The Star“

Bonn (TP). Die Bundesregierung wird sich am Dienstag wahrscheinlich mit dem Problem Berlin beschäftigen. Wie unser TP-Korrespondent meldet, wird sie ihren Beratungen den Beschluß des Bundestages zugrunde legen, nachdem Berlin ein Bestandteil der Bundesrepublik Deutschland und deren Hauptstadt sein soll. In diesem Beschluß werden die alliierten Mächte gebeten, ihren Einspruch gegen Anschließ Berlins aufzuheben.

Bundeskanzler Dr. Adenauer setzte sich in einem Interview mit der britischen Abendzeitung „The Star“ für die baldige Aufnahme Deutschlands mit Sitz und Stimme in den Europarat ein. Eine solche Zulassung habe das Ansehen Deutschlands in den Augen des eigenen Volkes, ohne daß dadurch nationalistische Gefahren heraufbeschworen würden. Abschließend setzte sich der Bundeskanzler für den Neubau der deutschen Handelsflotte ein.

Pieck wird Präsident der Ostrepublik

Delegierte für Landeskammer ernannt

Berlin (TP). Die fünf Landtage der Sowjetzone ernannten am Montag ihre Delegierten für die Länderkammer der sogenannten

Deutschen Demokratischen Republik. Die beiden Organe des neuen Ost-Regimes halten am Dienstag ihre gemeinsame Eröffnungssitzung ab und werden den Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik wählen. Einziger Kandidat für dieses Amt ist der Vorsitzende der SED, Wilhelm Pieck.

Die Namen der Regierungsmitglieder werden am Mittwoch bekanntgegeben. Wie aus Kreisen der SED verlautet, sollen die wichtigsten Ministerien der sogenannten Deutschen Demokratischen Regierung mit Funktionären der Einheitspartei besetzt werden.

Der Magistrat des Sowjetsektors von Berlin hat für Dienstag zu einer Kundgebung auf dem August Bebelplatz aufgerufen. Politische Beobachter in der Sowjetzone erklären, daß die Bevölkerung der Regierungsbildung teilnahmslos gegenüberstehe. Nur wegen der erneuten Verschiebung der Wahlen mache sich starke Unruhe bemerkbar.

Auf einer Delegierten-Tagung der Christlich-Demokratischen Union der Sowjetzone wurde die Beteiligung der Partei an der Bildung der ostdeutschen Regierung ohne vorherige Wahlen kritisiert. Die Parteilitung wurde gleichzeitig beschuldigt, die Verfassung verletzt zu haben, indem sie sich mit der Verschiebung der Wahlen auf Oktober 1950 einverstanden erklärt habe. Die CDU-Delegierten verlangten ferner die Abschaffung des sozialistisch-kommunistischen Monopols im Pressewesen und eine feste Zusage in der Frage der ostdeutschen Grenzen.

Parteipräsident Otto Nuschke erklärte, es sei ihm nicht möglich gewesen, eine Zusage über die Abhaltung freier Wahlen zu erhalten. Er habe sich einverstanden erklären müssen, die Wahlen um ein Jahr zu verschieben.

Ein Vertreter der britischen Behörden in Berlin dementierte Gerüchte, daß ein Abzug der britischen Truppen aus dem Westsektor Berlins in Erwägung gezogen werde. Es liegt noch keine Bestätigung der Gerüchte vor, daß die Russen beabsichtigen, ihre Truppen gänzlich aus Berlin zurückzuziehen.

Nur die Regierungen zuständig

Neue Erklärung McCloy zur Demontagefrage

Frankfurt (TP). Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy gab hier eine zweite Erklärung zur Demontagefrage ab. Er betonte, er werde erst dann für einen Demontageschritt eintreten, wenn Deutschland ausreichende Garantien für die Sicherheit der anderen Länder und für die Bezahlung der Reparationen geben könne. McCloy betonte in diesem Zusammenhang, daß seine persönliche Meinung auf die Entscheidung in einer so wichtigen Frage kaum Einfluß haben werde. Für die Lösung des Demontageproblems seien ausschließlich die Regierungen der Westmächte zuständig und deren Einstellung zu dieser Frage dürfe allgemein bekannt sein.

Die Bundesregierung wird, wie unser Bonner TP-Korrespondent erfährt, noch im Laufe dieser Woche den alliierten Hohen Kommissaren einen deutschen Plan vorlegen, in welchem eine sofortige Beendigung der Demontagen vorgeschlagen und dafür Sachgüter aus der laufenden Produktion angeboten werden. Wahrscheinlich wird sich das Bundeskabinett in seiner Dienstagssitzung mit den Einzelheiten des Plans befassen.

„Stalin machte gesunden Eindruck“

Moskauer US-Botschafter in Wiesbaden

Wiesbaden (TP). Der USA-Botschafter in Moskau, Admiral Kirk, ist auf der Durchreise nach London in Wiesbaden eingetroffen. Der Admiral will an der Konferenz der diplomatischen Vertreter Amerikas in Osteuropa teilnehmen, die, wie bereits berichtet, Ende dieses Monats in London stattfindet. Vor Pressevertretern erklärte Kirk, Stalin habe auf ihn einen durchaus gesunden Eindruck gemacht. Auf einer größeren Reise durch Rußland habe er festgestellt, daß der Wiederaufbau von Stalingrad stark vorangetrieben worden sei.

Kommt König Leopold?

Belgiens Ministerpräsident verhandelt über Volksabstimmung

Brüssel (AEP). Die Frage, ob, wann und unter welchen Voraussetzungen König Leopold III. in seine Heimat zurückkehren und den Thron seiner Väter besteigen soll, scheidet nach wie vor die belgische Öffentlichkeit in zwei annähernd gleiche Teile. Ministerpräsident Eyskens scheint entschlossen, den Streit, der seit fünf Jahren das politische Leben des Landes vergiftet, endgültig zu bereinigen.

Die „Leopoldisten“ — die Anhänger der Rückkehr des Königs — wollen durch eine Volksbefragung den Beweis erbringen, daß das belgische Volk Leopold wünscht und daß nur eine Minderheit aus parteipolitischen Gründen ihre Feindschaft gegen den König beibehält. Die Gegner des Königs werfen ihm vor, daß er den Deutschen gegenüber eine fragwürdige, wenn nicht offen kollaborationistische Haltung eingenommen habe, daß seine Rückkehr die inneren Gegensätze noch verschärfen würde.

Leopolds Anhänger rekrutieren sich vor

allen unter der flämischen Bevölkerung und unter den Konservativen, während die Sozialisten und die Mehrzahl der Liberalen, vor allem aber fast die gesamte wallonische Bevölkerung, „anti-leopoldistisch“ sind. Auf jeden Fall könnte der König bei einer Volksbefragung nur eine knappe Mehrheit erreichen, die dem Prestige der Krone höchst abträglich wäre. Daraus erklären sich die gegensätzlichen Standpunkte. Die Leopoldisten wollen ein Plebiszit, bei dem die einfache Mehrheit entscheiden soll. Ihre Gegner verlangen, daß ein bestimmter Prozentsatz aufgestellt werden soll, etwa 60 oder gar 67 % der Stimmen, da eine knappe Mehrheit für einen auf bestimmte Zeit gewählten Präsidenten, nicht aber für einen erblichen König genüge.

Falls eine Volksbefragung erfolgen sollte, wird es auf jeden Fall notwendig sein, die Art, in der die Stimmen gezählt werden sollen, genau festzulegen. Es könnte sich nämlich ereignen, daß der König in den flämischen

Provinzen eine überwältigende Mehrheit erhält, während in den wallonischen Landesteilen eine nicht weniger eindrucksvolle Mehrheit gegen ihn stimmt. Das würde die Spaltung Belgiens in zwei Volksgruppen bedeuten, von denen die eine den König anerkennt, während die andere dadurch in Feindschaft zum Staate gerät und zu separatistischen Ideen neigen könnte.

Andererseits läßt sich die Lösung der Frage nicht endlos verzögern. Die Sozialisten hoffen, daß der König ungeduldig werden und in Anbetracht der Unmöglichkeit einer Rückkehr zugunsten seines Sohnes abdanken werde. Eben dies wollen die Leopoldisten verhindern. Ministerpräsident Eyskens führt derzeit Verhandlungen über den Grundsatz einer Volksabstimmung, über die Frage der qualifizierten Mehrheit und über die Maßnahmen, die verhindern sollen, daß das Plebiszit Anlaß zur Entstehung einer unüberbrückbaren Kluft zwischen Flamen und Wallonen wird. Er hofft, in einigen Wochen eine Lösung herbeiführen zu können.

Deutsch-belgisches Kanal-Projekt?

Von unserem TP-Korrespondenten v.W. Bonn. Zu unverbindlichen Besprechungen über die Schaffung eines deutsch-belgischen Kanalprojektes, das Maas und Rhein, Lüttich und Köln verbinden soll, befindet sich zur Zeit Professor J. A. Wullus-Rudiger in Bonn. Professor Wullus-Rudiger, der in beiden Weltkriegen in der belgischen Armee diente und Widerstandskämpfer gewesen ist, gehört zu den Vertretern einer baldigen Verständigung zwischen Belgien und Deutschland.

Um die Frage der Bundeshauptstadt

Von unserem TP-Korrespondenten v.W. Bonn. Als Ergebnis seiner bisherigen Arbeiten hat der Hauptstadt-Ausschuss der Bundeskanzler begeben, bei den amerikanischen Behörden zu klären, ob, in welchem Maß und in welchem Zeitraum die amerikanischen Behörden bereit wären, die amerikanischen Dienststellen und die US-Besatzungstruppen zurückzuziehen, falls die Hauptstadtfrage zugunsten Frankfurts ausfallen sollte.

Dieser Auftrag ist das Ergebnis einer Anfrage des kommunistischen Ausschußangehörigen Renner, der darauf hingewiesen hat, daß die Unterbringung der bisher in Frankfurt arbeitenden und wohnenden US-Bediensteten im Hinblick auf die Bereitstellung von Büros und Wohnräumen in anderen hessischen Städten der näheren Umgebung Frankfurts sowie unter Berücksichtigung der Kostenfrage ein entscheidender Faktor für die Wahl der vorläufigen Bundeshauptstadt sei. Die übrigen Ausschußmitglieder haben dieser Ansicht beigestimmt.

Nationalregierung räumt Kanton

Nach Tschungking übersiedelt. Hongkong (TP). Die chinesische Nationalregierung hat mit der Räumung von Kanton begonnen. Der Sitz der Regierung wurde zunächst nach Tschungking verlegt, das im Dezember vorigen Jahres durch eine Feuersbrunst teilweise zerstört wurde.

Zur Volksrepublik übergegangen

Paris (TP). In Paris haben sich alle Mitglieder der chinesischen diplomatischen Vertretungen entschlossen, auf die Seite der chinesischen Volksrepublik überzugehen. Über ihre völkerrechtliche Stellung ist noch keine Entscheidung getroffen worden, da Frankreich bis jetzt nur das Nationale China anerkennt. Der Botschaftsrat der chinesischen Botschaft in Brüssel erklärte, daß dagegen alle Mitglieder der Botschaft und der konsularischen Stäbe in Belgien nachwievor im Dienste der Nationalregierung stünden.

Wirtschafts-Nachrichten

Tübingen behält Eierbewirtschaftung bei

Das Landwirtschaftsministerium von Württemberg-Hohenzollern wird die Bewirtschaftung der Eier weiterhin beibehalten. Degegen ist beabsichtigt, die Kartoffelbewirtschaftung weitgehend zu lockern, da Einkellerungskartoffeln zu normalen Preisen in ausreichenden Mengen zur Verfügung stehen. In Zukunft sollen auch in Württemberg-Hohenzollern die Selbstversorger monatlich 1500 Gramm Zucker je Person erhalten. (mk)

Futtermals für Brotpretreide

Die offiziellen Druschergebnisse führen dazu, daß die Umlage für Brotpretreide in Württemberg-Hohenzollern, die im Vorjahr 34 000 Tonnen betrug, auf 38 000 Tonnen festgesetzt wurde. Landwirtschaftsminister Dr. Franz Weiß beabsichtigt, den Bauern, die ihr Brotpretreide abliefern, verbilligten Futtermals zu überlassen. Er hat sich deshalb in Bonn dafür eingesetzt, daß Württemberg-Hohenzollern verbilligter Futtermals zugesprochen wird.

Keine Einfuhr ausländischer Wagen

Die in der Presse erschienenen Meldungen über die Einfuhr amerikanischer Personenkraftwagen zum Verkauf in Deutschland gegen D-Mark entsprechen nicht den Tatsachen. Mit Rücksicht auf den Dollarmangel ist auch in absehbarer Zeit mit einer Einfuhr nicht zu rechnen. Bei dem in Aussicht genommenen Wiederaufbau der durch den Krieg unterbrochenen NSU-Fiat-Fertigung in Deutschland handelt es sich um den Bau eines Fiat-Motors, in dem zwar gewisse Teile im Rahmen des mit Italien abgeschlossenen Handelsabkommens eingeführt werden, bei dem jedoch das Fahrzeug zum überwiegenden Teil aus deutscher Arbeit entsteht. (VWD)

Personentarife werden nicht gesenkt

Pressemeldungen, wonach gegenwärtig Verhandlungen über eine Senkung der Personentarife der Deutschen Bundesbahn schweben, entsprechen — wie wir aus Kreisen der Hauptverwaltung erfahren — nicht den Tatsachen. Eine Senkung der Personentarife im gegenwärtigen Zeitpunkt sei vollkommen ausgeschlossen. (VWD)

Die Lage in der Wirtschaft

Ein Bericht der Industrie- u. Handelskammer Württemberg-Badens ausgearbeiteten monatlichen Wirtschaftsberichte kommen verschiedentlich zu dem Schluß, daß die Anfang dieses Jahres einsetzende zweite Phase der Wirtschaftsentwicklung nach der Währungsreform, die des Rückganges von Umsätzen und Preisen und einer steigenden Arbeitslosigkeit, im Abklingen ist. Vereinzelt wird diese Phase als im wesentlichen beendet bezeichnet. Wenn die Auswirkungen der DM-Abwertung keine neuen Momente in die Entwicklung bringen, so glaubt man, daß von seiten der Wirtschaft die Voraussetzungen geschaffen worden sind, die einen Umschwung der stagnierenden Entwicklung ermöglichen können.

Die Vereinigung der Industrie- und Handelskammern der französischen Besatzungszone mit den übrigen westdeutschen Kammern, die nach den bisherigen Bestimmungen noch nicht möglich war, steht nunmehr in Kürze bevor. Gleichzeitig ist beabsichtigt, die alte Bezeichnung „Industrie- und Handelstag“ wieder einzuführen. (VWD)

Nachfrage nach deutschen Exportwaren

Die Nachfragen nach deutschen Exportwaren auf der 28. Import-Export-Börse in Frankfurt vor allem aus Hartwährungsländern, die nicht abgewertet haben, war besonders groß. Das Angebot an Importwaren blieb jedoch weiterhin hinter der Nachfrage zurück. Seit den Währungsabwertungen konnte bisher noch keine einheitliche Exportpreisenentwicklung erzielt werden. Das Interzonenhandels-geschäft blieb infolge der Verzögerung des Vertragsabschlusses sehr ruhig. Die allgemeine Tendenz: Verstärkte Nachfrage nach deutschen Exportwaren, uneinheitliche Exportpreise. (VWD)

lung erzielt werden. Das Interzonenhandels-geschäft blieb infolge der Verzögerung des Vertragsabschlusses sehr ruhig. Die allgemeine Tendenz: Verstärkte Nachfrage nach deutschen Exportwaren, uneinheitliche Exportpreise. (VWD)

Südwestdeutsche Nachrichten

Von jugendlichen Rowdies überfallen

Karlsruhe (SWK). Gegen Mitternacht wurde in der Markgrafenstr. ein junger Mann in Begleitung seines Freundes von einer Anzahl junger Burschen überfallen und niedergeschlagen. Er blieb bewußtlos liegen. Der Begleiter konnte noch rechtzeitig entfliehen. Ob ein Raubüberfall vorliegt, ist noch nicht geklärt. In der gleichen Gegend wurde einem gehbehinderten Schreiner von einem Mann, der ihm „behilflich“ sein wollte, gewaltsam die Brieftasche mit einem größeren Geldbetrag abgenommen.

Prof. Haupt über die Kunstakademie

Karlsruhe. Der als Nachfolger des verunglückten Prof. Gerig zum Direktor der Kunstakademie ernannte Prof. Otto Haupt wird am Donnerstag, 13. Okt., abends 19 Uhr 30 im Kunstverein über Vergangenheit und Gegenwart seiner Schule sprechen. Rezitationen von Ise Stalinski und Musik werden den Vortrag umrahmen.

Ein ganzer Sportverein will „brummen“

S. Erbach, Kr. Ulm. Ein nicht alltäglicher „Straffall“ ereignete sich beim Sportverein Erbach. Die Fußballabteilung des TSV hatte kürzlich einen Unterhaltungsabend mit Tanz veranstaltet, dabei aber aus irgend einem Grunde vergessen, die Genehmigung einzuholen. Als der Verein zu seinem nicht geringen Erstaunen deshalb dieser Tage mit 124 DM Strafe, im Nichterbringungsfall mit 24 Tagen Haft belegt wurde, beschlossen die Sportkameraden, daß 24 Mann des Vereins anstelle des haltbaren Abteilungsleiters je 1 Tag Haft verbüßen sollen. Vielleicht wiegt bei der Behörde diese Solidarität schwerer, als das Versäumnis des Vereins.

Unter einem Baumstumpf erdrückt

Heilbronn (SWK). Ein 56 Jahre alter Waldarbeiter wurde beim Ausroden eines Baumstumpfes in den Gemarkungen bei Neckarmühlbach unter den ins Rutschen gekommenen Wurzelstamm begraben. Ehe seine beiden Arbeitskameraden, die allein den Stumpf nicht zu heben vermochten, Hilfe herbeiholen konnten, war der Verunglückte von der schweren Last erdrückt worden.

Schadenfeuer in Schwaan

W.N. Schwann (Krs. Calw). Im Anwesen eines Schwanner Goldschmiedes brach, als alle Hausbewohner unterwegs waren, plötzlich Feuer aus. Im Augenblick standen das Wohngebäude, die Scheune und die angebaute Mietwaachküche in hellen Flammen. Die Nachbarn griffen sofort helfend ein und versuchten zu retten, was noch zu retten war. Es konnten aber nur aus dem Untergeschoß Möbel und Hausrat geborgen werden. Die Ortsfeuerwehr war schnell zur Stelle, mußte sich aber, da die Wasserleitung kein Wasser mehr lieferte, auf die Rettung der verschiedenen Nebengebäude beschränken. Die Einwohnerschaft schleppte in Eilern und allen möglichen Gefässen von 200 m entfernten Feuerssee Wasser herbei. Nur durch diese Maßnahmen konnten die Nachbargebäude gerettet werden, bis die Neubürger motorisierte Feuerwehrr zur Stelle war und mit mehreren Schlauchleitungen aus dem Feuerssee den Brand bekämpfte. Das stattliche Anwesen ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf über 30 000 DM.

Kind vom Zug überfahren

N.E. Neuenbürg. Ein 3½-jähriges Bübchen lief ganz in der Nähe der elterlichen Wohnung in einem unbewachten Augenblick in den Zug der Nebenbahn Altensteig-Nagold. Das Kind wurde sofort getötet.

Felchenfänge — wie noch nie

Konstanz (SWK). Die fangreichen Fischzüge auf dem Bodensee hatten zur Folge, daß der Preis für Felchen außerordentlich tief absank. Hinzu kommt allerdings, daß die Nachfrage bedeutend geringer geworden ist. Das hängt mit der vorgeschrittenen Jahreszeit und dem Saisonschluß zusammen. Für ein Pfund Felchen wird gegenwärtig ein Preis von 1 DM verlangt. In den Jahren vor dem Kriege war zeitweise ein Felchenpreis von 55 Pfg. pro Pfund zu notieren.

Schon wieder ein Waldbrand

W.N. Engelsbrand (Kr. Calw). Im Größental, das ein bekanntes Ausflugsziel vieler Pforzheimer und Karlsruher Touristen ist, brach ein Waldbrand aus, den ausländische Holzfäller beim Abkochen im Walde verursachten. Die umliegenden Forstereien und Bürgermeisterämter griffen mit zahlreichen Feuerwehren und freiwilligen Löschkräften energisch am Brandherd ein und konnten nach einiger Mühe das sich rasch ausdehnende Feuer ablöschen und größeren Schaden vermeiden.

Gespräche mit Schuman

Freiburg (TP). Der südbadische Staatspräsident, Leo Wohleb, berichtete am Montag in Freiburg über seine Gespräche mit dem französischen Außenminister Schuman. Wohleb sagte, Schuman habe versichert, er werde sich weiter um die Verständigung mit Deutschland im Sinne des Europa-Gedankens bemühen. Der südbadische Staatspräsident erklärte weiter, er habe den französischen Außenminister darauf aufmerksam gemacht, daß die Länder in der französischen Zone immer bestrebt waren, die Verbindung mit Frankreich enger zu gestalten. Frankreich und die deutsche Bundesrepublik müßten bei der Verwirklichung der Europa-Union vorangehen.

Dr. Veit antwortet Wohleb

In Sachen Südweststaat. Stuttgart (TP). Der Wirtschaftsminister von Württemberg-Baden, Dr. Hermann Veit, übergab am Montag dem süddeutschen Rundfunk eine Erklärung zu einem in der „Neuen Zeitung“ erschienenen Interview des Staatspräsidenten Leo Wohleb über den Südweststaat. Dr. Veit meinte, Staatspräsident Wohleb sei kein Heilsheer. Deshalb interessiere es auch nicht, welchen Ausgang er der Volksabstimmung über den Südweststaat prophezeie. Man müsse sich nur fragen, warum Staatspräsident Wohleb bisher die Volksabstimmung mit allen Kräften zu verhindern gewußt habe, wenn er seiner Sache so sicher sei. Nicht nur Südbaden gebe seine Eigenstaatlichkeit im Südweststaat auf, sondern auch zwei andere Länder. Wenn alle Argumente für den Südweststaat Herrn Staatspräsidenten Wohleb nicht überzeugen könnten, so liege das nicht an den Argumenten.

Der Wirtschaftsminister erklärte weiter, die ohnehin geringe Steuerkraft Südbadens werde, da die Tabaksteuer an den Bund gefallen sei, weit mehr geschwächt, als die Steuerkraft Württembergs. Man müsse fragen, womit Herr Staatspräsident Wohleb vier Hochschulen in Südbaden finanzieren und fünf schwer zerstörte Städte aufbauen wolle.

Veit erklärte zum Schluß, Staatspräsident Wohleb habe gesagt, er blicke nach dem Westen. Man müsse ihn auffordern, mehr nach Deutschland zu schauen.

Kabinettsumbildung in

Südwürttemberg. Tübingen (TP). In Württemberg-Hohenzollern rechnet man mit der Umbildung der Regierung, wenn Staatspräsident Dr. Müller aus dem Erholungsurlaub zurückkehrt. Drei Minister von Württemberg-Hohenzollern gehören dem Bundestag an. Der bisherige Wirtschaftsminister Eberhard Wildermuth hat sein Amt bereits niedergelegt, da er als Minister für den Wiederaufbau in die Bundesregierung berufen wurde.

MARIA WINTER GEFÄHR für Stefan

ROMAN Copyright 1946 by Verlag Helmut Sailer Stuttgart

24. Fortsetzung

Er fuhr schneller. Die Vorstellung, mit unter dem Kopf verschränkten Armen ausgestreckt im weichen Gras einer Waldlichtung zu liegen und feingezackte Tannenspitzen in die schimmernde Bläue des Himmels ragen zu sehen, tat seinen gereizten Nerven wohl. Er dachte an die Stelle, an der er in der vergangenen Nacht mit Amrei gewesen war, und fuhr in angenehmer müder Versunkenheit dahin.

Plötzlich lenkte er rechts an den Straßenrand und hielt. Er wußte im ersten Augenblick nicht, was ihn zu halten veranlaßt hatte, dann sah er über dem Tor einer Werkstatt hinter einer gelb-roten Benzinpfsäule das Wort: Autohandel. Hans Moser, Autohandel und Reparaturwerkstätte. Daran vorbeizufahren war unmöglich. Noch war sein Trotz wach und sein Wille bereit.

In der dümmrigen Werkstatt arbeitete ein junger überbeschnittener Mann in der Lederhose und kariertem Hemd an einem Motorrad. Stefan fragte nach Herrn Moser. Die Arbeit an dem Motorrad schien schwierig zu sein. Erst nach geraumer Weile kam die Antwort, der Herr Moser ist nicht da. Wenn er dann da sei, fragte Stefan. Am Abend sei er da. Wann am Abend?

Der junge Mann ließ sein Werkzeug fallen, richtete sich in seiner ganzen Länge hinter dem Motorrad auf, musterte Stefan mit einem mißtrauischen Blick und rief dann über seine Schultern zurück mit kräftig erhobener rauher Stimme:

„Zenzi!“

Zenzi erschien. Sie war jung und blond und trug ein farbenprächtiges Dirndl mit schön gewölbtem Mieder.

„Zenzi, wann kommt der Herr zurück?“

„Mit'm Zug um siebene“, sagte Zenzi bereitwillig und sah Stefan freundlich an.

Stefan versprach, um sieben Uhr wiederzukommen, dankte und wandte sich zum Gehen. Er hatte jedoch nicht mit der Neugier und Geschäftstüchtigkeit Zenzis gerechnet.

„Hätt' der Herr vielleicht eine Reparatur am Auto g'habt?“ fragte sie mit treuerherziger Höflichkeit.

Der junge Mann, dem das Reden vorher so schwer gefallen war, kam Stefan jetzt mit der Antwort zuvor, er entwickelte dabei eine erstaunliche Zungenfertigkeit. Zenzi möge sich um ihre eigenen Sachen kümmern und nix reden, was sie nix angehe, und so eine Geschaftehuberei sei ihm grad z'wieder, und frech tat's a no werden, frech a no...

Stefan zog es vor, den weiteren Verlauf der Auseinandersetzung nicht abzuwarten, er schwang sich in den Dixi. Zenzi aber schien ihm noch etwas mitteilen zu wollen, sie rannte an dem grollenden Burschen vorbei auf die Straße und rief stemlos:

„Wenn der Herr nämlich a Reparatur g'habt hätt, die hätt der Sepp a machen können...“

Stefan verstand. Das war eine Rechtfertigung. Er mußte lachen. Er kuppelte und schob den Gang hinein, bevor er jedoch Gas gab, wandte er sich an Zenzi und sagte:

„Ich will den Herrn Moser selber sprechen, weil ich meinen Wagen verkaufen will, mein Auto, das Wagerl, den Dixi...“

Dann fuhr er an.

„Haat as ghört, Sepp“, sagte Zenzi und tat, als ob nichts gewesen wäre, „an Herrn möcht er sprechen, weil er sei Wagerl verkaufen will.“

Sepp schwieg, Zenzi begab sich an die Benzinpumpe, ein Wagen war vorgefahren. Sepp ging an die Arbeit. Erst nach einer Weile, als der Wagen längst weggefahren war und

Zenzi sich noch an der Tanksäule zu schaffen machte, kam der Sepp in ihre Nähe und äußerte einen lang gehegten Gedanken.

„Was i sogn will, Zenzi“, begann er und zwinkerte dem blonden Dirndl bedeutungsvoll zu, „meinst net, des wär a Wagerl für uns, so a klooner Dixi? Kommt drauf an, was er dafür will, der Bazi...“

Diese Bezeichnung fand Zenzi ungerechtfertigt.

„A so a netter Herr... möcht wissen, wer der größere Bazi is, du oder er!“

Sepp überhörte das. Er hatte die größere Erfahrung mit Leuten, die Autos verkauften. Außerdem spann er einen Zukunftsfaden.

„So a kloans Wagerl kann doch net viel kosten. Und i kunnts herrichten, püfien, und kunnts mir am Sonntag in d'Stadt fahren.“

Zenzi lachte grimmig auf und deutete mit ausdrucksvoller Gebärde auf Sepps Stirn:

„Da kunnts mir fein in d'Stadt fahren, wenn i allewel Dienst hab, wenn du frei hast...“

„Wenn mir verhetrat sin“, fuhr der Sepp auf, „haat du koan Dienst mehr, des merkst dir...“

Zenzi wurde blutrot und senkte den Kopf. Fürs erste wußte sie nichts zu erwidern.

Unter halb geschlossenen Lidern warf sie einen unsichtbaren Blick auf Sepp, der zornig und schweratmend ein paar Schritte näher kam.

Sofort war Zenzi wieder obenauf.

„Warum hast nacher net g'ei g'sagt, daß du des Wagerl kaufen willst?“ fragte sie streitbar.

Jetzt stieg dem Sepp die Galle hoch.

„I hab doch net g'wußt, daß er des Wagerl verkaufen will, er hat doch bloß g'sagt, er will den Herrn Moser sprechen.“

Zenzi lachte.

„Warum hast ihn nacha net g'fragt, was er will?“

Warum, ja, warum? Sepp wußte selber nicht, warum. Weil er halt nicht so neugierig war wie die Weiber. Er hütete sich jedoch,

das auszusprechen. Aber er hatte einen neuen Gedanken zu seiner Verteidigung.

„Ohne den Herrn Moser hätt i doch nix machen können...“ meinte er nachdenklich.

Zenzi schüttelte den Kopf über soviel himmelschreiende Dummheit. Ob er denn warten wolle, bis der Herr Moser das Wagerl kaufe und an ihn, den Sepp, mit entsprechendem Aufschlag weiterverkaufe?

Daran hatte der Sepp nicht gedacht. Er staunte über die Klugheit seiner Zenzi. Aber nun war guter Rat teuer. Der Herr mit dem Dixi war weg.

Da spielte Zenzi ihren letzten Trumpf aus. „Was sagst nacha“, fragte Zenzi, „wenn i weiß, wo der Herr wohnt?“

Sepp sagte gar nichts. Er staunte nur.

„In der Pension Buchenrain wohnt er. Gestern hab i ihn neifahren sehen. Kannst g'lei telefoniern...“ sie gab dem zögernden Sepp, der nicht für schnelles Handeln war, einen aufmunternden Rippenstoß.

„I woaß doch gar net, wie der Herr heißt“, meinte er kleinlaut, aber Zenzi, nun auf einmal sehr lieb und freundlich, ließ diesen Einwand nicht gelten. Er brauche ja nur nach dem Herrn mit dem Dixi fragen.

Sepp gab widerwillig nach. Er telefonierte überhaupt nicht gern. Zenzi konnte das Gespräch nicht hören, weil sie einem Motorrad 5 Liter Benzin einfüllen mußte. Als sie in die Werkstatt zurückkam, triumphierte der Sepp.

„Siegstas“, sagte er giftig vor Genugtuung, „des hast von deiner Gschheit, jetzt ist er net dabei. I hab ihm aber ausrichten lassen, bal er heimkommt, daß er g'lei herkommen soll, net erst um sieme, i hätt an Käufer für sein Dixi...“

„Gut is“, sagte Zenzi nicht ohne Anerkennung und ging mit sittsam gesenktem Kopf an Sepp vorbei zur hinteren Werkstatt. Sepp ging ihr nach. Da, wo die Werkstatt am dunkelsten war, gab er ihr einen Kuß. Er fand, er habe ihn verdient.

(Fortsetzung folgt.)

AUS DER BUNTEN WELT

Wenn Politiker zu Drogen greifen

Zahllose falsche Entschlüsse sind auf Krankheit zurückzuführen

E.C.H. Ladislav Farago, der politische Redakteur der Zeitschrift der Vereinigten Nationen, bringt in der Juli-Nummer einen überaus interessanten Artikel über Zusammenhänge zwischen Gesundheitszustand und geistiger Leistung bei Staatsmännern und Militärs. Er wurde zu diesem Artikel vor allem durch den Selbstmord des ehemaligen Verteidigungsministers der USA James Forrestal angeregt.

Farago stellt fest, daß der jeweilige Gesundheitszustand mit Urteilskraft und Entscheidungsfähigkeit in ursächlichem Zusammenhang steht. Trotz aller aufgewandten Willenskraft sei es durchaus möglich, daß aus körperlichem Versagen in entscheidenden Momenten sich schwerwiegende Folgen ergeben könnten. Führende Persönlichkeiten müßten daher laufend, mindestens aber vor wichtigen Entscheidungen, ärztlich überwacht werden, um gefährliche Fehlleistungen zu vermeiden. Auf hat der Ärzte, von denen allerdings ein Höchstmaß an Integrität und Objektivität zu fordern sei, müßten gegebenenfalls solche Personen im höheren Interesse darauf verzichten, an entscheidenden Konferenzen und Verhandlungen teilzunehmen.

Farago ist während des Krieges als Botschungs- und Planungsleiter des amerikanischen Admiralstabes mit wichtigen Aufgaben betraut gewesen. Er wurde in seiner Arbeit durch eine Publikation des bekannten Schweizer Arztes Dr. Bircher angeregt. Dieser hatte in dem Buch „Strategie der Achse“ unter dem Titel: „Was muß ein Oberstes Kommando vor dem Arzt verlangen?“ darauf hingewiesen, wie oft in der Geschichte führende Persönlichkeiten, körperlich und geistig überanstrengt, plötzlich versagten und damit schwerste Konsequenzen für ihre Länder heraufbeschworen. Bircher schrieb: „Die Wohlfahrt und Existenz einer Nation hängt im Kriege von der obersten Führung ab. Es ist zu verlangen, daß eine sorgfältige und objektive Überwachung der Gesundheit der militärischen Spitzen laufend durchgeführt wird. Sie halten die Gesetze von Tausenden und Millionen in der Hand und müssen im Vollbesitz physischer und geistiger Kraft sein. Es ist keine Schande, zurückzutreten, wenn die Gesundheit durch den Kampf erschüttert ist.“ Moltkes Fall während der Marneschlacht hätte in dieser Richtung ein Menetekel sein können!

Admiral King, Stabschef der amerikanischen Marine, gab darauf eine geheime Anweisung heraus, wonach Admirale der amerikanischen Marine laufend, speziell aber vor entscheidenden Operationen, ärztlich zu untersuchen waren. So mußte der erfolgreiche und populäre Admiral Halsey am Vorabend der Entscheidungsschlacht im Pazifischen Seekrieg bei den Midway Inseln, sein Kommando abgeben, wenn sein Gesundheitszustand als nicht ausreichend erachtet wurde! Forrestal war damals mit Kings Maßnahme einverstanden. Er war jedoch nicht im Stande, später für sich selbst die Konsequenz aus dem damaligen Vorgang zu ziehen und so folgte auf seinen auf Überarbeitung beruhenden Nervenzusammenbruch der tragische Selbstmord im Marine-Hospital.

Farago weist nun an einigen aktuellen Beispielen auf die Bedeutung solcher Untersuchung bei internationalen Politikern hin. So war Marshall während der Moskauer Außenminister-Konferenz bereits schwer nierenleidend. Bevin Litt während der feierlichen

Unterzeichnung des Atlantik-Paktes unter heftigen Asthma-Anfällen. Litwinow war ein schwer leidender Mann. Wallace Murray, der als USA-Botschafter 1946 die persisch-amerikanischen Verhandlungen führte, hatte heftige Herz-Attacken. Farago fragt u.a.: „War Murays Herzleiden eine der Ursachen für die damalige Entfremdung zwischen den USA und dem Iran? Könnte nicht Stalins Angina Pectoris das Hindernis für einen vernünftigen Frieden zwischen Ost und Welt bilden?“

Aber Farago geht noch einen Schritt weiter und stellt die Frage, welchen verhängnisvollen Einfluß die von den meist in höheren Jahren stehenden Staatsmännern und Politikern zur Linderung ihrer Leiden benötigten Drogen ausüben mögen? Er stellt fest, daß die Mehrzahl unserer Staatsmänner an Angina Pectoris, Rheuma, Ischias, Asthma, Nieren- oder Gallen-Leiden, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit und anderen chronischen Leiden erkrankt ist. In ihrem Reisegepäck befinden sich die bekannten schmerzlindernden, aber gleichzeitig betäubenden Medikamenten. So fragt Farago: Haben führende Männer Anspruch, ihre Ge-

sundheit als Privatsache anzusehen, oder müßte nicht im Interesse der Allgemeinheit eine ärztliche Überwachung im demokratischen Staatswesen gefordert werden? Führende Männer müßten soviel Charakterstärke aufbringen, um einzusehen, daß sie sich dem Urteil der Ärzte dazu beugen und auf Mitwirkung zu verzichten haben, wenn Gefahr besteht, daß körperliche Leiden und die daraus resultierende Verwendung von Drogen, im entscheidenden Moment das Bewußtsein zu verdunkeln vermögen!

Um die eminente Bedeutung von Faragos Gedankengängen zu ermessen, dürfte es genügen, auf die dunkelsten Tage deutscher Geschichte zurückzudenken!

Strümpfe aus Papier

In Kiel sollen demnächst in den Papiergeschäften ausländische Damenstrümpfe aus Papierfasern verkauft werden. Der Preis für ein Paar soll 1.- DM betragen. In Aussehen sollen sich diese Erzeugnisse der Bekleidungsindustrie nicht von anderen Damenstrümpfen unterscheiden. Ihre Haltbarkeit ist allerdings nur von kurzer Dauer. Nachdem man sie zehn Mal getragen hat, so sagen Fachleute, wären sie nicht mehr zu gebrauchen.

Auf der Suche nach Alarichs Grab

Ein kostspieliger Plan zur Hebung der geraubten Goldschätze des Gotenkönigs

JAK. Eineinhalb Jahrtausende rauschen schon die Wellen des Busento durch die wilden Schluchten der kalabrischen Berge über Alarichs Grab und murmeln ihr eintöniges Lied, das wie eine ewige Totenklage um den Gotenkönig klingt, vor dem einst das stolze Rom erzitterte. Furchbar hausten die Goten in der Hauptstadt der Römer, nichts blieb mehr nach ihrem Abzug übrig als ein gewaltiger Trümmerhaufen. Alle Kostbarkeiten führten sie weg, und als kurze Zeit nachher Alarich in Süditalien starb, gruben sie nach altheidnischer Sitte ihm im Flußbett ein nasses Grab, in dem sie ihn zusammen mit dem wertvollen Beutegut bestatteten.

Die Jahrhunderte fochten nach und nach einen Kranz merkwürdiger Legenden um dieses Grab. Und noch heute erzählen sich die Leute am Busento die geheimnisvollsten Geschichten.

Der Dichter Carducci verewigte die Gotenfürher in harmonischen Reimen, die in den folgenden Schluß ausklingen:

„Ruhe aus von Deinem Ruhme, o Gotenkönig,
Keine Römerhand wird je Dein Grabmahl schänden,
Und entweihen nicht Dein Andenken.“
Der Dichter scheint aber nicht Reicht behalten zu sollen. In der letzten Zeit befaßt man sich wieder einmal mit dem Plan, die Grabesruhe Alarichs zu stören, vorausgesetzt natürlich, daß es diesmal gelingt, sein Grab zu finden. In den verflochtenen 20 Jahren regnete es zeitweise buchstäblich Gutachten und Vorschläge von Altuntersuchern und Erdgeschichtskundigen über die Möglichkeit einer solchen Auffindung und Freilegung. Die Goldschätze Alarichs lockten. Damals wie heute. Die Versuchabohrungen in dem inzwischen verschobenen Flußbett zwischen dem Acheronte und dem Busento sind nur mit einem großen Kostenaufwand möglich. Daß jedoch solche Sondierungen zum Erfolg führen können, unterliegt keinem Zweifel, weil der Tiefbautechniker von heute sofort merkt, wenn

sein Bohrer auf massives Mauerwerk stößt. In diesem Falle könnte es dann nur die Steingruft Alarichs sein, weil in dem fraglichen Flußgebiet sonst keinerlei steinige Anschwemmungen vorhanden sind. Die Vorarbeiten für die Ausgrabungen stecken heute noch im Anfangsstadium. Die Ursache? Von keiner Seite will man die für eine solch kostspielige Angelegenheit zunächst erforderlichen notwendigen Mittel zur Verfügung stellen. Man rechnet jedoch damit, daß im Laufe der nahen Zukunft dem Projekt der nötige Auftrieb gegeben wird, um so mehr, als mit historischer Gewißheit feststeht, daß das Grab Alarichs entgegen anderer Mausoleen bis auf den heutigen Tag unberührt geblieben ist und deshalb die geraubten Goldschätze Roms vielleicht restlos und völlig unversehrt aufgefunden und der Ewigen Stadt nach rund 1500 Jahren zurückgegeben werden können. Die Freude darüber wäre natürlich riesengroß, aber ebenso gewagt ist das Risiko, denn irren ist andererseits menschlich und zu dem eventuellen gewaltigen Reifall käme noch die Blamage. Aber bestimmte Anzeichen deuten darauf hin, daß man es darauf ankommen lassen will. Kleingeld ist rar. Und ein Goldschatz erst recht. Auch in Italien. SWK.

Das größte Amphibium

Die größte Amphibie ist der Riesensalamander, ein nur im Wasser lebendes Tier, das vor allem in Japan und China zu Hause ist. Er kann eine Länge von 1,5-2 m erreichen. Ein gefangener Riesensalamander wog 88 Pfd. als er noch lebte und 99 Pfd. als er tot war. Diese seltsame Erscheinung wird so erklärt, daß der Körper des toten Tieres Wasser aus dem Aquarium, in dem er lag, in sich sog. Der Riesensalamander bewohnt schnell fließende Bergströme und nährt sich von Fischen, Insekten und Würmern. Früher war das Tier in Japan eine beliebte Speise; seit kurzem haben staatliche Stellen den Riesensalamander unter „Schutz“ gestellt, um sein Aussterben zu verhindern.

Interessant UND NEU

„Ich hab mich noch nie in meinem Leben rasiert und es fällt mir nicht ein, dies in Zukunft zu tun, denn unser Herr Jesus Christus hat sich während seines ganzen Erdenlebens auch nicht rasiert.“ Mit diesen Worten verteidigte sich der britische Luftwaffenoffizier Roy Griffin vor einem Militärgericht der RAF. Er war angeklagt, weil er dem wiederholten Befehl, sich zu rasieren, nicht nachkam. Seine Berufung auf Christus half ihm aber nichts, denn nach den Vorschriften des Königs dürfen sich nur Angehörige der Marine Bärte wachsen lassen. Griffin wurde zu 84 Tagen Ausgangsbeschränkung verurteilt.

Vier Millionen amerikanische Zigaretten wurden von einem französischen Fischer in den Gewässern bei Nizza gesichert. Die Zigaretten, so berichtete der Fischer der „New York Herald Tribune“ zufolge, seien sorgfältig in Kisten von je 50 Schachteln verpackt im Wasser zwischen Lie du Levant und Cap Camarat geschwommen. Der Fischer schätzte, daß es 400 Kisten waren. 20 davon nahm er an Bord und übergab sie den französischen Zollbehörden in Nizza.

Gute Geschäfte verzeichnet der internationale Menschenschmuggel in Australien. 500 Pfund (2000 Dollar) zahlen reiche Chinesen für die illegale Einwanderung nach Australien. Vor dem Krieg betrug der Preis hierfür 250 Pfund (1000 Dollar), aber während des Krieges fiel er auf 25 Pfund (100 Dollar). Australische Einwanderungsbehörden schätzen, daß in den letzten 25 Jahren mehr als 2000 Chinesen nach Australien geschmuggelt wurden.

„Gestern geboren“ soll der neue Film heißen, in dem Rita Hayworth, jetzige Prinzessin Kahn, die Hauptrolle spielt. Allerdings will sie vorher noch ihr Kind zur Welt bringen, wie die amerikanische Zeitschrift „Newsweek“ berichtet.

In der Annahme, den Hotelarzt vor sich zu haben, folgte ein kranker Gast in einem Hotel in Rochester (Minnesota) auf die Aufforderung „der Nächste bitte“ einem Mann in weißem Kittel in das Untersuchungszimmer. „Legen Sie sich auf den Untersuchungstisch Umdrehen“, befahl der vermeintliche Arzt, ohne das Anliegen des Patienten abzuwarten. „Ihr Hinterteil scheint mir OK zu sein“, bemerkte er und dann verschwand er. Was diese Diagnose bedeuten sollte, merkte der Kranke erst, als er seinen Gebührende vermisste, der vor der Untersuchung noch in der Gekleidtasche gesteckt hatte.

Die englische Schneiderzeitung „Tailor and Cutter“ wandte sich kürzlich gegen die Mode amerikanischer Jazz-Musiker, zu schwarzen Hosen Jacken aus importierten Schottenröcken zu tragen. Der Schotte, so meint die englische Fachzeitschrift, sei durch diese Tatsache in seinem Nationalstolz beleidigt worden und es sei nicht ausgeschlossen, daß man trotz des Dollaramangels den Export von Schottenröcken einstellen werde.

Von der Universität Chicago wurde eine Studiengruppe gebildet, die zu erörtern hat, aus welchem Grunde Säuglinge schwärmen. Man will dabei systematisch vorgehen und hat zunächst einen Apparat konstruiert, der an der Wiege des Kindes angebracht wird und der alle Bewegungen registrieren soll.

Ehe sie sich erkaltet haben . . .

In diesem Jahr ist die Kohlenzuteilung für unsere Schule wohl noch nicht auf Friedensstand gelangt. Immerhin haben wir zu unserer großen Beruhigung, daß große Koksladungen zugeführt wurden. Jetzt ist es plötzlich schon recht frisch geworden, so daß man gut daran tut, den Kindern morgens einen Mantel anzuziehen. Wäre es nicht möglich, bei einer Außentemperatur von nur 9 Grad die Klassenzimmer morgens etwas anzuhelzen? Sonst ist es schnell so weit, daß ein Kind nach dem anderen sich erkaltet und den Unterricht versäumen muß. Falsche Sparsamkeit führt nur zu Ärger, denn jede Krankheit bedeutet Verlust an Zeit und Geld. Was in Büros schon möglich ist, sollte für unsere Kinder in den Schulen erst recht erlaubt sein, ehe sie sich erkaltet haben.

Omnibusfahrt

Am Donnerstag, den 13. Oktober 1949
Ettlingen — Herrenalb — Gernsbach — Obertsrot — Reichental — Kaltenbronn — Hochmoorgebiet (950 m über dem Meer) — Sprollenhau — Wildbad (2 Stunden Aufenthalt) — Calmbach — Höfen — Döbel — Herrenalb — Ettlingen.
Abfahrt: 12.00 Uhr beim Bahnhof Ettlingen-Stadt.
Fahrpreis: 4.50 DM.
Anmeldungen und Karten-Verkauf bei Druckerei Graf und Zigarrenhaus Ziegler-Stöhrer, Ettlingen.

Das Gute liegt so nah!

Ettlingen bietet genügend Einkaufsmöglichkeiten

Das Gesicht unserer alten Handels- und Gewerbestadt ist in letzter Zeit noch erheblich freundlicher geworden als früher. In den Geschäftsstraßen läßt ein Schaufenster nach dem anderen zur Besichtigung ein. So nah beieinander vermag selbst die Großstadt nicht die gleiche Fülle und Vielseitigkeit zu bieten. Vielleicht ist der Tag nicht mehr fern, an dem z.B. Leopold- und Kronenstraße für jeden Fahrverkehr gesperrt werden (dadurch schuf sich Köln die schönen Geschäftsstra-

ßen!), damit die Fußgänger ungestört und ohne ständiges Umblicken ihren Weg gehen können.

Da wird uns eingewendet: in der Großstadt sei die Auswahl eben doch größer. Stimmt das? Es gibt auch in Ettlingen unter den 200 Einzelhandelsfirmen so viele Spezialgeschäfte, daß praktisch jeder Wunsch erfüllt werden kann. Wenn man aber einmal etwas nicht bekommt, so sollte uns das Heimatgefühl dazu veranlassen, erst den Ettlinger Kaufmann

Aus der Stadt Ettlingen

Landschafts- und Heimalbilder

In einem Schaufenster der Buchhandlung Bros am Marktplatz zeigt Kunstmaler Jakob Hellmann seit einigen Tagen eine Auswahl seines Schaffens. Der 72-jährige Künstler stammt aus Homburg (Saar), lebt aber schon seit 4 Jahrzehnten im oberbayrischen Partenkirchen. Am Fuß der Zugspitze hat er viele der Motive für seine Ölbilder gefunden, in denen er die Natur so schildert, wie sie ist: streng im Winter, heiter im Frühjahr und Sommer. Erst vom 41. Lebensjahr konnte sich J. Hellmann, der sich alle Kenntnisse selbst aneignete, ganz der Kunst widmen und die Beamtenlaufbahn verlassen. Der weltbekannte Kunstverlag Bruckmann (München) hat viele seiner Bilder reproduziert, ebenso die Leipziger Illustrierte. Die vor einigen Jahren im Kunstverlag K. F. Winter (Kassel) erschienenen Buntkarten sind leider auch schon vergriffen. Neben den bayrischen Landschaften zeigt der Künstler einige Aquarelle aus Ettlingen, die soeben während eines Besuchs bei Verwandten entstanden sind.

Wie der Heilige Franziskus den Vögeln predigte

Der Tierschutzverein Ettlingen und Umgebung berichtet darüber: „Vögel, ihr meine lieben Brüderlein, sehr verbunden seid ihr dem Herrn, eurem Schöpfer und sollt immer und allerorts sein Lob singen. Denn er hat euch die Freiheit gegeben, zu fliegen, wohin ihr wollt, und ein doppelt und dreifach Kleid dankt ihr seiner Güte. Er hat euren Samen in der Arche Noah bewahrt, damit euresgleichen nicht weniger würden. Preisen sollt ihr ihn auch für das Element der Luft, das er euch zwies. Ihr säet nicht und erntet nicht und Gott ernährt euch doch. Er gibt euch Flüsse und Quellen, daraus zu trinken, er gibt euch Berge und Täler zu eurer Zuflucht und hohe Bäume, darin eure Nester zu bauen, und wenn ihr gleich nicht zu spinnen und zu nähen wißt, Gott kleidet euch und eure Jungen. Führ wahr, getreulich liebt euch euer Schöpfer, daß er euch soviel Gutes erweist! Hütet euch also, Brüderchen, vor der Sünde

des Undankes und seid allezeit bedacht, Gott zu loben.“

Als schließlich die Predigt zu Ende war, schlug St. Franziskus das Zeichen des Kreuzes über sie und entließ sie in Gnaden. Da schwangen sich alle die Vögel mit wunderbarem Gesange in die Lüfte davon. Damit kündeten sie: wie St. Franziskus, Christi Bannerherr, ihnen gepredigt und über sie das Zeichen des Kreuzes gemacht hatte, danach sie sich in die vier Richtungen der Welt schlugen. H.S.

Gastspiel Werner Kroll

Der leise herbstliche Rieselregen kam gerade recht, um für die Internationale Konzert-Tournee unsere Stadthalle zu füllen. Der erste bunte Abend der Wintersaison versprach, genüßlich zu werden und wurde es auch.

Max Wendeler gefiel als sympathischer, redigewandter und einfallsreicher Conférencier, der sich allerorts auf sein Auditorium ein- und umzustellen weiß und liebenswürdig lächelt, selbst wenn der „brausende Beifall“ mal aus „Schwerhörigkeit“ ausbleibt.

Der frühere Königsberger Kapellmeister Dr. A. Trautenberg überraschte durch sein außergewöhnliches pianistisches Können, das auch in der Improvisation brillant und geistreich war und dem Ensemble besonderen „Glanz und Schimmer“ verlieh.

Helga Pommerinke, Solotänzerin vom Berliner Opernhaus, bewies Charme und ausgereiftes Können in einem Zigeunertanz und einem Cancan. Evelyn Petersen erntete Bewunderung in einer Art akrobatischem Tanz, der enorme Körperschulung und -beherrschung und trotzdem noch Grazie zeigte.

Werner Kroll, der „Titelheld“ sozusagen, hielt wirklich, was die Reklame von ihm versprach. Ein Sänger von schönem, umfangreichen Stimmmaterial und raffiniertem Können, und ein edler Humorist dazu, hat er ein virtuosos Talent in der Nachahmung fremder Stimmen und deren persönlicher Eigenart. Die französische Chansonsängerin Gigi in „non ti scorder di me“, Tauber in „denn ist mein ganzes Herz“, Jan Kypuras Wolgalied u.a.m. waren brillante Proben seines Könn-

zur Beschaffung aufzufordern, ehe man sich auswärts umsieht. Ist Ihnen schon einmal ein solcher Wunsch abgeschlagen worden? Wenn es mal in einem Geschäft vorgekommen ist, dann gibt es in der gleichen Branche meist noch eines oder einige mehr und der Weg dahin ist bestimmt kürzer als nach auswärts.

Aber viele, so wird weiter eingewendet, sind in der Großstadt beschäftigt und nehmen von dort etwas auf dem Nachhauseweg mit. Auch das ist nicht im Sinn der Heimattreue gelegen. Wer Ettlilingen zum Wohnort erwählt hat, genießt hier außer der frischen Luft noch so viele Vorteile des weniger gehetzten Lebens, daß man auch in geschäftlichen Dingen dieser selbstgewählten Wohnheimat treu sein sollte. Wenn man sich dazu entschließt, am Ort einzukaufen, kann der Kaufmann viel besser disponieren und für größere Auswahl sorgen. Die Käufer können sich also gegenseitig helfen, wenn sie alle die Grundregel beachten, daß durch ihre Heimattreue die Ettlilinger Leistungsfähigkeit erheblich gesteigert werden kann.

Manchmal wurde schon die Befürchtung geäußert, daß ein Einkauf am Ort bekannt würde, was man gern vermeiden möchte. In dieser Hinsicht genügt wohl ein Wort an den Verkäufer, um jede Indiskretion zu vermeiden. Wird dem Ettlilinger Kaufmann vom Publikum volles Vertrauen geschenkt, so wird er es auch durch Verschwiegenheit zu rechtfertigen wissen.

Es ist auch nicht damit getan, daß man kleine Einkäufe hier, große aber auswärts tätigt. Der Ettlilinger Handel kann seinerseits nur dann eine möglichst große Auswahl auf Lager nehmen, wenn auch größere Objekte durch ihn bei Fabriken und Großhändlern abgerufen werden.

Kommt es nun bei dieser Einkaufsentscheidung auf jeden einzelnen an? Ja, auch auf Sie kommt es dabei an! Ettlilingen ist jetzt groß genug, um für seine Einwohnerschaft und den Albgau alles Notwendige bieten zu können. Bequemer kann man es nirgends haben als hier, wo auf wenigen hundert Metern Ladenfront alle Branchen vertreten sind. Aber zu diesem Angebot gehört auch die entsprechende Nachfrage und diese sollte von uns allen kommen. Beim Neuaufbau des deutschen Lebens müssen wir nämlich eine gesunde Kräftegliederung fördern und sowohl politisch wie wirtschaftlich nur das zentralisieren, was am Ort nicht zu schaffen ist. Wenn wir nach dieser Regel verfahren, wird es keine bürokratische oder kapitalistische Machtballung mehr geben, die so leicht zur Abenteuerpolitik verführt. Durch selbstbewußte Heimattreue wird unser Volks- und Wirtschaftsleben ein richtiges Gleichgewicht erhalten, das jeder Familie den friedlichen Bestand am sichersten garantieren kann.

Karlsruhe antwortet

Vom Nachrichtenamt der Stadtverwaltung Karlsruhe ist uns eine Erwiderung zugegangen, in der es über die Errichtung des Ettlilinger Wasserwerks u. a. heißt:

„In der Ettlilinger Zeitung vom 20. 9. 1949 werden gegen den Stadtrat der Nachbarstadt Karlsruhe verschiedene Beschuldigungen erhoben. Er habe vor der Währungsreform gegen das dringend notwendige Wasserwerk der Stadt Ettlilingen Einspruch erhoben, dies habe zur Folge gehabt, daß der Bau des Wasserwerkes über die Währungsreform hinaus verzögert worden wäre und daß dadurch der Stadt Ettlilingen wider Erwarten eine große DM-Last erwachsen sei. Der Ettlilinger Bürger, der diese Vorwürfe erhebt, übersieht, daß Ettlilingen mit dem Bau seines Wasserwerkes in den Einzugsbereich des Karlsruher Wasserwerkes im Mörscher Gemeindefeld geraten ist und daß Karlsruhe deshalb verpflichtet war, auf die daraus entstehenden Gefahren hinzuweisen und seine Rechte geltend zu machen. Das Verlangen Karlsruhes ging lediglich dahin, eine gründliche technische Untersuchung durch erste Sachverständige zu veranstalten, inwieweit sich die beiden Wasserwerke nebeneinander vertragen. Für die Stadt Ettlilingen war zunächst ein Gut-

achten maßgebend, das erst sehr spät und zwar nach der Entscheidung der zuständigen Staatsbehörde berichtigt wurde. So konnten sich die beiden Nachbarstädte erst sehr spät, d. h. nach der Währungsreform über ihre gegenseitigen Interessen einigen. Die Schuld an der Verzögerung liegt also keineswegs beim Stadtrat von Karlsruhe. Es darf wohl mit Recht bezweifelt werden, daß Ettlilingen sich an dem Bau des Wasserwerkes durch den Einspruch der Stadt Karlsruhe hat aufhalten lassen. Die Verzögerungen im Bau sind wohl durch andere Umstände, wie sie in jener Zeit vor der Währungsreform üblich waren, verursacht worden.“

Der um den städtischen Haushaltsplan besorgte Ettlilinger Bürger wird diese Erklärung mit Befriedigung entnehmen, daß die Verzögerung von Karlsruhe nicht beabsichtigt war. Aber die gesparten RM-Beträge sind wertlos geworden.

Das Nachrichtenamt der Stadt Karlsruhe widerspricht ferner unseren Ausführungen über die Haltung des Karlsruher Stadtrats gegenüber der Selbstverwaltungsschule Ettlilingen:

„Der Stadtrat hat es nicht abgelehnt, seine Mitglieder zur Selbstverwaltungsschule zu entsenden, sondern die einzelnen Stadträte konnten sich zum Besuch der Selbstverwaltungsschule nicht entschließen.“

Wir haben also zu unterscheiden zwischen dem Stadtrat als Körperschaft und den einzelnen Stadträten. Da diese sich nicht zum Besuch der für alle württembergisch-badischen Gemeinden bestimmten Ettlilinger Schule entschließen konnten, bleibt es anscheinend bei der von der EZ gemeldeten Abiehnung.

Amerika-Haus in Karlsruhe

In der Stunde der modernen amerikanischen Musik wird am Mittwoch, 12. Okt., die „Rhapsodie in Blue“ von George Gershwin zu Gehör gebracht. Unter Leitung von Frau Dr. Hohlfeld wird in der Informal Conversation Hour am Donnerstag, 13. Okt., ein Artikel aus Readers Digest „Children can be taught life“ besprochen. Am Freitag, 14. Okt., folgt ein Lichtbildvortrag über den Hochgebirgsstaat Utah. Alle Veranstaltungen beginnen pünktlich um 20 Uhr.

Wochenendveranstaltung des VDK

Langensteinbach. Der Verband der Körperbeschädigten lud zum Samstagabend die Einwohnerschaft zu einem Unterhaltungsabend in der Festhalle ein, bei dem die Künstlertruppe des VDK, Württemberg-Baden, gastierte. Eine große Überraschung brachte das große Ritzelraten 20:3. Der Besuch war sehr gut. Mit Tanz endete der frohe Abend erst nach Mitternacht.

Vorbereitungen für den Wintersport

Herrenalb. Zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden acht Einwohner dem Amtsgericht Neubürg in Vorschlag gebracht. — Der Schwarzwaldderlei Karlsruhe hat auf 2. Okt. die in Herrenalb am Wintersport interessierten Stellen zu einer Besprechung im Wanderheim im Gaistal eingeladen. Es soll erreicht werden, daß die Talwiese im oberen Gaistal mehr als bisher in den Wintersport einbezogen wird. Die Stadtgemeinde übernimmt im Winter bei hohem Schnee die Kosten des Schneebährens im Ringverkehr für die Zu- und Abfahrt der Omnibusse. Auch hat sich die Forstverwaltung bereit erklärt, die Zu- und Abfahrtswege freizugeben und eine entsprechende Anzahl Laternenröste zur Überdeckung der Wassergräben auf der Talwiese zur Verfügung zu stellen. Die Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft (Albtalbahn) verpflichtet sich, an den Wintersporttagen zwischen Bahnhof Herrenalb und Talwiese Omnibusse zu verkehren zu lassen und den Wintersportlern Fahrpreisermäßigung zu gewähren. Der Schwarzwaldderlei beteiligt sich mit einem Kostenzuschuß an dem Bau der neuen Sprungschanze und übernimmt die Markierung der Wege. Das Beherbergungsgewerbe in Herrenalb hat mit dem Schwarzwaldderlei die Kosten für die Plakatreklame gemeinsam zu übernehmen. — Dem Volksbund deut-

scher Kriegsgräberfürsorge, Landesverband Oberrhein sowie dem Roten Kreuz Württemberg-Hohenzollern, Kreisverein Calw, werden für das Jahr 1949 je ein Beitrag bewilligt. Die Arbeitszeit der Straßenwarte und städt. Arbeiter hat der GR für die Wintermonate neu festgesetzt. — Die Bewirtschaftung des Kurgartencafés wird zunächst bis zum 15. Oktober täglich weiter betrieben. Das Verkehrsbüro ist im Monat Oktober von 10—12 und von 15.30—18.30 Uhr geöffnet. — Außer dem jährlichen Beitrag an den Kindergarten wird nunmehr auch die Licht- und Wassergeldabgabe sowie die Holzheizung für den Kindergarten und für die Schwesternwohnung in voller Höhe auf die Stadtkasse übernommen. — Ein Antrag auf Wiedererrichtung einer Frauenarbeitschule in den Wintermonaten in Herrenalb wird dem Kultministerium in Tübingen zur Genehmigung vorgelegt. O.R.

SPORT

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Kreisklasse A, Staffel 1 and Kreisklasse B, Staffel 1.

Table with 3 columns: Team names, scores, and other statistics. Includes 102 Sportvereine im Landkreis.

Bei der ordentlichen Sitzung des Kreises Karlsruhe im Bad. Sportverband wurden gewählt: Franz Müller (1. Vors.), Wilh. Stober (2. Vors.), Schwörer (Kassier), W. Axtmann (Presse). In den 102 Vereinen des Landkreises sind z. Z. 13114 Mitglieder, in 76 Karlsruher Vereinen 20384 Mitglieder. Zu den größten Landkreissportvereinen zählt die Sportvereinigung Ettlilingen.

Langensteinbach — Reichenbach 2:3. Auf dem Sportplatz war jung und alt beider Dörfer versammelt um den Großkampf zwischen beiden I. Mannschaften mitzuerleben. Bei Halbzeit trennte man sich 1:0 durch Eigentor von Reichenbach. Der Endsieg wurde von Reichenbach innerhalb von 4 Minuten durch zwei blitzartige Tore geholt. Ein Strafmeter stellte den 2:2-Ausgleich wieder her. Reichenbach glückte es nochmals, blitzartig vorzuschießen und stellte damit das Endresultat her. Aber unentwegt suchte unsere Elf noch einen Ausgleich zu erzwingen, doch war ihnen die Fortuna nicht mehr hold.

Spvgg. Ettlilingen, Abt. Handball. TV. Daxlanden — Spvgg. Ettlilingen 11:3. Nach dem schönen Erfolg am vorigen Sonntag in Linkenheim, wo die junge Ettlilinger Mannschaft den Meisterschaftsfavoriten TV. Linkenheim in einem begeisternden Spiel knapp mit 7:9 Toren besiegte, hatte nun diesen Sonntag Ettlilingen den harten Gang nach Daxlanden vor sich. Daxlanden gilt als Meisterschaftsbewerber und so war ein spannender Kampf zwischen den beiden führenden Mannschaften zu erwarten. Ettlilingen wahrte zunächst seinen Ruf durch einen rasanten Start, ging mit 2 Toren in Führung und konnte bis zur Halbzeit das

Treffen offen gestalten, obwohl kurz zuvor Daxlanden knapp in Führung ging.

In der zweiten Spielhälfte setzte sich jedoch die körperliche Überlegenheit und der Platzvorteil Daxlandens durch. Die Platzmannschaft gab die knappe Führung nicht mehr ab und behielt mit 11:9 Toren das bessere Ende für sich. Halbzeitstand 4:3.

Bei der technischen Überlegenheit der Ettlilinger Mannschaft hätte bei noch mehr Einsatz auch dieses Spiel siegreich gestaltet werden können.

Daxlanden II. — Ettlilingen II. 4:7
Daxlanden A-Jgd. — Ettlilingen A-Jgd. 14:7

Zürichs Geräteturner erfolgreich

Zürichs Geräteturner gewannen in München gegen Bayern mit 435,2 gegen 447,7 Punkte. Inno Stangl-München war mit 58,9 Punkten bester Einzelturner vor Walter Lehmann, dem zweifachen Gewinner der Olympischen Silbermedaille 1948, der 57,9 Punkte erzielte. Drittbester war Fritz Lehmann (Schweiz) mit 57,7 Punkten. (ISK)

Wieder Tübinger Motorsportschau

Vom 29. Oktober bis 6. November wird die 2. Tübinger Motorsportschau im Rittersaal des Schlosses Hohentübingen durchgeführt. Wie im Vorjahr sollen die interessantesten Maschinen und Rennwagen der deutschen Fahrerelite gezeigt werden. Daneben ist eine Verkaufsmesse für Kraftfahrzeug-Industrie und -Handel. Eine Reihe bekannter Spitzenfahrer hat bereits die persönliche Anwesenheit zugesagt. (mk)

Schachmeisterschaften in Darmstadt

In der Zeit vom 30. Oktober bis 5. November ds. Js. werden hier die Deutschen Schachmeisterschaften durchgeführt. Man rechnet mit einer großen Teilnehmerzahl. (SWK)

Deutsche Freistil-Ringermeister im Fliegen-, Feder- und Weltergewicht wurden: Seeker, Schmitz, Nettesheim (alle Reichsbahn Köln).

Zürcher Notenfreiverkehrskurse

Table with 3 columns: City, Exchange rate, and other details. Includes New York (1 Dollar), London (1 Pfund), Paris (100 fr.), etc.

Die D-Mark in Zürich

Die D-Mark notierte am 7. 10. im offiziellen Freiverkehr in Zürich mit 67 1/2 bis 68 sfrs für 100 DM gegen 67 bis 67 1/2 am Vortag. Im inoffiziellen Freiverkehr wurde am 7. 10. ein Mittelkurs von 67 1/2 genannt (unverändert zum Vortag), während sich der schwarze Kurs in Basel auf 67 1/2 gegen 67 1/2 stellte. (VWD)

Wetterbericht

Vorhersage für Nord-Württemberg: Am Dienstag wechselnd bewölkt, im wesentlichen trocken. Höchsttemperaturen bei schwachen, später südöstlichen Winden 13 bis 16 Grad. Am Mittwoch teilweise bewölkt, höchstens leichter Niederschlag. Temperaturen unverändert.

Für Nord-Baden: Am Dienstag zunächst verbreitet Nebel oder Hochnebel, daraus auch örtlich Sprühregen möglich. Später Bewölkungs-Rückgang. Höchsttemperaturen 14 bis 16 Grad. Nach anfänglich klarer Nacht Nebelbildung. Im Laufe des Mittwochs wieder aufheiternd. Tiefste Temperatur 4 bis 7 Grad. Schwache Winde aus südwestlichen Richtungen.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 9°.

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau. Veröffentlicht unter General-Lizenz Nr. 3. Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettlilingen. Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

Advertisement for Süß-Most, Beata-Para, and Drogerie R. Chemnitz. Includes text about grape and apple juice and product details.

Advertisement for ULI Ettlilingen 'Arche Nora' film. Includes showtimes and cast members: Edith Schneider, Claus Hofor, Peter Schütto.

Advertisement for STRAGULA-Toppiche and other items for sale. Includes contact information for Leopoldstraße Nr. 8.

Advertisement for 'VERSCHIEDENES' (various goods) and 'Speisekartoffeln' (potatoes). Includes contact information for Ferning, Telefon 551.

Advertisement for Kitzinger-Reinzechthele (wine) and Badenia-Drogerie. Includes address: Leopoldstr. 7.

Advertisement for Rundfunk (radio) and Radio-Becker. Includes text about radio equipment.

Advertisement for 'Sagen und Geschichten' (legends and stories) by E. S. Dopp. Includes price information.

Advertisement for Grundstück (land plot) and Nutz- u. Fahrkuh (utility and tractor). Includes details about the property and vehicle.

Advertisement for Sterholz (firewood) and other items. Includes details about the wood and contact information.

Advertisement for 'Der neue Zeichen-Zahrplan' (new sign schedule) for winter 1949/50. Includes details about the schedule and contact information.

Advertisement for Solo-Apparate and ZUBEHÖR (equipment and accessories). Includes contact information for E. O. Drücke.

Advertisement for 'ZU VERMIETEN' (for rent) properties. Includes details about a piano and a room.

Advertisement for Buchdruckerei A. Graf, Ettlilingen/Baden. Includes details about printing services.